

Unser erster DEGAM Kongress – ein „ABC“ der Eindrücke und Erfahrungen

Vom 28.-30. September 2023 fand der 57. Kongress für Allgemeinmedizin und Familienmedizin unter dem Titel „Die Hausarztpraxis als Ort für Lehre, Forschung und Weiterbildung – Vision oder Wirklichkeit“ an der Charité – Universitätsmedizin Berlin statt.

Drei Studierende aus dem Würzburger BeLA-Programm nahmen daran teil und hielten in diesem „ABC“ ihre Erfahrungen fest:

A wie Anreise: Wir wollten am ganzen Kongress teilnehmen, so dass die Anreise am Mittwochnachmittag begann. Unsere Wege trafen sich in Nürnberg und mit „nur“ 45min Verspätung erreichten wir um kurz nach 21:00 Uhr Berlin.

B wie Berlin: der 57. DEGAM Kongress fand in der Hauptstadt statt, so dass wir auch nach den Kongresstagen genug Möglichkeiten hatten, den Abend zu gestalten oder die Sehenswürdigkeiten zu besuchen.

C wie Charité: Das Kongressgelände war das Rudolf-Virchow Gelände der Charité und das Team des Instituts für Allgemeinmedizin Berlin hat den diesjährigen Kongress organisiert.

D wie DEGAM: Die DEGAM (deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin e.V.) ist die fachliche und wissenschaftliche Vertretung der HausärztInnen in Deutschland. Entsprechend gab es ein buntes Kongressprogramm rund um Lehre, Forschung und Weiterbildung in der Allgemeinmedizin.

E wie Essen: Bei so viel Austausch und Input darf auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommen. Dafür war auf dem DEGAM Kongress reichlich gesorgt. Wann lässt es sich besser die letzten Eindrücke diskutieren als bei einer Tasse Kaffee und Kuchen.

F wie Familienmedizin: Das ist ein wichtiger Teil der allgemeinmedizinischen Arbeit, denn HausärztInnen begleiten ganze Generationen. Darüber hinaus hat sich der DEGAM Kongress wie ein großes Familientreffen angefühlt. Menschen verschiedenster Professionen und Generationen aus ganz Deutschland kommen dabei zusammen, die alle ein gemeinsames Interesse haben: Die Forschung und die Ausbildung in der Allgemeinmedizin voranzutreiben.

G wie Gesundheitspolitik: Auch das gehört zu einem DEGAM Kongress. In verschiedenen Reden und Beiträgen wird klar, dass das alltägliche Leben in der Hausarztpraxis geprägt wird durch politische Entscheidung. Deshalb ist es auch wichtig solche Entscheidungen und neue Ideen zu thematisieren und zu diskutieren, um Veränderung anzustoßen. Dies tut die DEGAM gemeinsam mit anderen Interessensverbänden. Die DEGAM war allein in diesem September fünf Mal zu Fachgesprächen im Bundesgesundheitsministerium eingeladen.

H wie Hitze: Die Klimakrise ist die größte globale Gesundheitsbedrohung im 21. Jahrhundert („The Lancet“ 2009). Und die Allgemeinmedizin ist eine wichtige Stellschraube, um von vulnerable PatientInnen vor Ereignissen wie Hitze zu schützen und klimasensible zu beraten. In einem Workshop durften wir uns mit den von der „Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V.“ (KLUG) mitarbeiteten Hitzeschutzplänen für die allgemeinmedizinische Praxis auseinandersetzen. Es wurden mögliche Maßnahme zur Anpassung an sich verändernde klimatische Bedingungen und Hitzeschutz in der Hausarztpraxis diskutiert. DEGAM Leitlinie: <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/053-052>, Heidelberger Hitzetabelle: https://dosing.de/Hitze/Medikamentenmanagement_bei_Hitzewellen.pdf

I wie Interdisziplinarität: Primärmedizin ist Teamarbeit, das wurde auf vielen Veranstaltungen des Kongresses klar. Sei es die Zusammenarbeit im Praxisteam, zwischen Pflegefachkräften, TherapeutInnen, MFA und ÄrztInnen, oder die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen medizinischen Fachdisziplinen, all das wird nötig sein, um zukünftig mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen die PatientInnen bestmöglich medizinisch zu betreuen.

J wie JADE: Unser erster Kongresstag begann mit der Sitzung der JADE (Junge Allgemeinmedizin Deutschland). Ein Zusammenschluss, der aus der DEGAM entstand und die junge Generation bis 5 Jahre nach Facharztprüfung repräsentiert. Neben Wahlen des Vorstandes, stand eine Umfrage über die aktuelle Vergütung von ÄrztInnen in Weiterbildung auf dem Programm, welche noch erweitert und publiziert werden soll. Diese hat uns motiviert in zukünftigen Gehaltsverhandlungen für unseren Arbeitslohn als ÄrztInnen in Weiterbildung einzustehen.

K wie Kommunikation: Ein zentraler Themenblock fand zu Psyche und Kommunikation statt. Wir durften im Rahmen eines Workshops zur Erstanamnese mittels einer Videoanalyse analysieren, wie gute Gesprächsführung funktioniert und wie viel man allein aus Körpersprache und Auftreten schon lernen kann.

L wie LandärztInnen: Viele Themen von Vorträgen, Postern und Diskussionen drehten sich darum, wie junge MedizinerInnen motiviert werden können die ländliche Bevölkerung medizinisch zu betreuen. Wir durften auch erfahren wie unterschiedlich die Herausforderungen für Niedergelassene auf dem Land und der Stadt sind und dass MedizinstudentInnen, die in Würzburg das Blockpraktikum auf dem Land absolvieren insgesamt zufriedener mit der Betreuung in der Praxis sind als in der Stadt.

M wie Mitgliederversammlung: Zum Kongress der DEGAM gehört auch die Mitgliederversammlung, denn was ist ein Verein ohne seine Mitglieder? Es gab Berichte zur Arbeit der DEGAM z.B. im Rahmen der ZFA (Zeitschrift für Allgemeinmedizin), der Nachwuchsförderung der DESAM (Deutsche Stiftung für Allgemeinmedizin) und die Arbeit der Leitlinienkommissionen. Neben Wahlen und Entlastungen, standen auch Diskussionen über Zukunftsthemen und Ehrungen auf dem Programm. Übrigens eine Mitgliedschaft in der DEGAM ist für StudentInnen kostenlos.

N wie Netzwerken: Es war unser erster Kongress und aller Anfang ist schwer, aber es lohnt sich. Bei jeder Veranstaltung lernt man mehr Menschen kennen, kann sein Netzwerk erweitern und sich mit Menschen mit ähnlichen Zielen und Interessen austauschen. Man kann man sich inspirieren lassen, aber auch aus Fehlern Anderer lernen, um gemeinsam eine bessere Lehre und Ausbildung in der Allgemeinmedizin möglich zu machen und die Forschung voranzutreiben.

O wie (Gedenk)-Ort: Das leere Sprechzimmer ist ein mobiler Gedenkort, den die DEGAM geschaffen hat, um an jüdische praktizierende ÄrztInnen zu erinnern, die Opfer des Holocaust und des Nationalsozialismus wurden. In verschiedenen Videosequenzen mit Interviews und Berichten konnten wir ein Bild gewinnen von Menschen, die nicht mehr ihren Beruf ausüben durften, vertrieben, verfolgt oder ermordet wurden. Die Videos sind auch auf der Homepage zu sehen (https://allgemeinmedizin.charite.de/ueber_das_institut/erinnerungsarbeit/).

P wie Poster: Auf einem Kongress dürfen Poster natürlich nicht fehlen. Eine gute Möglichkeit einen Einblick zu bekommen was bereits gut läuft oder wo noch Arbeit ansteht. Themen wie die qualitativen Auswertungen von Meinungen von forschungsfernen HausärztInnen, Evaluationen von allgemeinmedizinischen Lehrveranstaltungen, der hausärztlichen Sicht auf die medizinische Betreuung und auch eine Auswertung des BeLA-Programms waren zu sehen. Natürlich ist auch erwähnenswert, dass einer der zweiten Plätze des Poster-Preises nach Würzburg ging.

Q wie Qualität: Ein Kongress wie der der DEGAM ist wichtig, um die Qualität der Allgemeinmedizin beizubehalten und zu verbessern. Gleichzeitig braucht es dafür auch eine hohe Qualität an universitärer Lehre und Weiterbildung. Qualität entsteht durch Evaluation, Austausch, wissenschaftliche Analysen und Feedback. Deshalb haben wir uns auch vorgenommen in unserer beruflichen Zukunft regelmäßig am wissenschaftlichen Diskurs teilzunehmen, uns und andere weiterzubilden, um unseren PatientInnen eine qualitative hohe primärmedizinische Versorgung zu ermöglichen.

R wie Rassismus: Unsere Gesellschaft ist divers und damit auch die allgemeinmedizinischen Wartezimmer. Um allen PatientInnen auf Augenhöhe zu begegnen und eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen, gilt es auch in der ambulanten Medizin sensibel mit Diskriminierung umzugehen. Das RKI hat dazu einen Leitfaden erstellt, mit Fokus auf diskriminierungssensible Sprache: [https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/M/Migration_Gesundheit/Leitfaden.pdf? blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/M/Migration_Gesundheit/Leitfaden.pdf?blob=publicationFile)

S wie Sex (engl.: Geschlecht): Die Medizin wird weiblicher und allen voran die Allgemeinmedizin - das hat man auf dem Kongress gespürt. Neben Satzungsänderung in der DEGAM-Satzung, um alle Geschlechter zu repräsentieren, war auch ein erheblicher Teil der TeilnehmerInnen, RednerInnen und ModeratorInnen weiblich. Doch leider war genau in der Begrüßungsveranstaltung mit Grußworten diverser ranghoher Männer keine einzige Frau vertreten. Es gibt also noch Arbeit, die vor uns liegt.

T wie Trans-(stellvertretend für alle geschlechtsdiversen-) PatientInnen: Diese PatientInnen haben einen weiten Weg vor sich auch medizinisch, der begleitet werden sollte. Es gibt viele Hürden für Trans-PatientInnen in unserem Gesundheitssystem, gleichzeitig fühlen sich HausärztInnen nicht gut vorbereitet in der Versorgung dieser. Um das zu ändern, wurden Möglichkeiten diskutiert, um die Kommunikation und Abläufe in den Praxen sensibler zu gestalten, damit alle Patienten bestmöglich behandelt werden und sich wertgeschätzt fühlen.

U wie Uhr: Uhren laufen schneller auf dem DEGAM Kongress und die Zeit vergeht im Flug durch den vielen Input und die interessanten Gespräche, die man führt. Manchmal bräuchte man auch einen Zeit Umkehrer ala Hermine Granger, um die gleichzeitig stattfindenden spannenden Veranstaltungen besuchen zu können.

V wie Vorbilder: Jeder hat im Leben seine Vorbilder, sozusagen eine Zukunftsvision von sich selbst in der Realität. Vorbilder prägen unsere Entscheidungen, auch die beruflichen. Der DEGAM-Kongress ist eine wunderbare Möglichkeit Vorbilder zu finden, in Person, aber auch in ärztlichen Handlungsweisen, Karrierewegen, Werten und für gesellschaftliches und berufs-(politisches) Engagement, in Forschung und Weiterbildung.

W wie Wettkampf: Eins unserer persönlichen Highlights war der Science Slam am letzten Tag, den Wissenschaft und Forschung muss nicht nur das langweilige Vorlesen von Zahlen und Statistiken sein. Die RednerInnen bewiesen eindrucksvoll, dass Themen wie Masernimpfpflicht und SexarbeiterInnen gleichzeitig wissenschaftlich gut aufgearbeitet und unterhaltsam präsentiert werden können.

X...Y...Z wie Zukunft: Der DEGAM Kongress geht 2024 in die 58. Runde, und zwar in Würzburg. Eine wunderbare Gelegenheit all das, was wir in Berlin erlebt und erfahren haben in unserer Heimatstadt zu erleben. Aber nicht nur auf dem DEGAM Kongress lebt die allgemeinmedizinische „Familie“. Wir wollen auch in Zukunft die Möglichkeiten zum Austausch, zur Reflexion und zum gemeinsamen Voranbringen der Allgemeinmedizin nutzen, die uns Veranstaltungen wie die Hausärztetag, der Tag der Allgemeinmedizin, Fortbildungsveranstaltungen, JADE, Kompetenzzentren, BeLA-Seminare usw. bieten. Denn Allgemeinmedizin ist Teamarbeit.